

Durchführung der Bauarbeiten der Sperrmauer

Von Regierungsbaumeister B ö h m e, Amtsbaurat beim Wasserwerksamt
und Stadtbauamtmann S c h ö n e

Der Bau der Saldenbachsperrmauer wurde Anfang 1929 vom Wasserwerksamt öffentlich ausgeschrieben. Die eingegangenen 52 Angebote bewegten sich zwischen 7,7 Millionen Reichsmark und 15,5 Millionen Reichsmark. Den Zuschlag erhielt eine aus den Firmen E. Steyer, Leipzig, Beton- und Monierbau A.-G., Dresden und Berlin, und R. Wolle, Leipzig, bestehende Arbeitsgemeinschaft, die am 29. April 1929 mit der Einrichtung der Baustelle begann. Gleichzeitig ließ das Wasserwerksamt durch die Firma Hübler, Pockau, die Keißländer Olmühle als Baubüro umbauen und den von da nach dem Orte Rauenstein führenden Olmühlenweg auf etwa 1200 m Länge straßenmäßig ausbauen. Am 21. Mai 1929 erfolgte der erste Spatenstich in der Baugrube der Sperrmauer. Nachdem Ende Juni 1929 die Anfuhr der Baumaschinen und Geräte beendet war, wurde vom August ab bei zweischichtigem Betrieb unter Einsatz von zwei Raupenbaggern die volle Aushubleistung erreicht. Die an den Hängen eingesetzten Bagger arbeiteten in mehreren Sätzen nach der Tiefe zu bis zur Talsohle. Hierauf wurde der Saldenbach in einer Anfang Januar 1930 fertiggestellten hölzernen Umleitungsrinne seitlich über die bereits entstandene Baugrube hinweggeleitet, worauf die Bagger weiter in die Tiefe arbeiten konnten. Gleichzeitig wurde im oberen Teil der Hänge die Baugrube im Handschacht in mehreren Staffeln hergestellt. Die Abraummassen wurden zunächst im Adhäsionsbahnbetrieb, im



Baugrube vor dem Mauerbeginn im Mai 1931